

ZVIA
MERDINGER



ART IS IN THE AIR

STANISLAV
BELOPOLSKIY



Katalog anlässlich der Ausstellung ART IS IN THE AIR in der Privatbank Bank Schilling in Frankfurt am Main gemeinsam mit der Galerie AM PARK, Frankfurt am Main.

21.03.2019 - 30.08.2019

P R I V A T B A N K
BANKSCHILLING

BANK SCHILLING & Co Aktiengesellschaft

Schumannstraße 34b

60325 Frankfurt am Main

Tel: +49 (0) 69 63 14 790

Fax: +49 (0) 69 63 14 79 15

E-Mail: info@bankschilling.de

www.bankschilling.de



Galerie AM PARK

Telemannstrasse 1-3

60323 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69 59 67 39 06

Fax: +49 (0) 69 59 79 93 94

Mobil: +49 (0) 172 617 35 32

E-Mail: mail@galerieampark.net

www.galerieamparkfrankfurt.de

Text:

Dr. Ronit Milano, Department of the Arts, Ben-Gurion University of the Negev

Dr. Nathalie Höcke-Groenewegen, Kunsthistorikerin

Deutsche Übersetzung: Marie Wohlfeil-Pérez Esteban

Fotos:

Koret Aviv

Alexander Shapovalenko

Grafische Gestaltung:

MetaCom, Michaela Schäfer, Leon Witte

ISBN 978-3-9818755-2-2

© 2019 Galerie AM PARK

ZVIA
MERDINGER

STANISLAV
BELOPOLSKIY

**ART
IS IN THE AIR**



GALERIE AM PARK
SAKIT LICHTENSTEIN

GALERIE AM PARK FRANKFURT AM MAIN

2019



ZVIA
MERDINGER

EINZELAUSSTELLUNGEN | Auswahl

- 2019 Agora Gallery, New York
- 2015 Einzelausstellung in Herrn Ranny Rahavs Haus, Israel
- 2010 "The Fruits Of Life" – Espace Culturel Memoire de l'Avenir, Paris
- 2010 "The Voice of the Tsabar and the Choice of the Olive" – Artist Association, Ya'akov Zaritski Gallery, Tel Aviv, September 2010
- 2009 "The Right To Be" (Soil) – Galerie Zukunftslabor, Stuttgart
- 2009 "Adama" (Soil) – Galerie MEMOIRE DE L'AVENIR, Paris
- 2009 "Light Blue" – Jerusalem Theater, Jerusalem
- 2008 "Primal Landscapes" – Beit Meirov Art Center, Holon
- 2007 "Color in Nature" – The Israeli Opera, Hall of Performing Arts, Tel Aviv
- 2006 "The Coral Bean Tree – the Bougainvillea and Other Vegetation...", Givatayim Theater, Givatayim

GRUPPENAUSSTELLUNGEN | Auswahl

- 2019 "Art is in the Air" – Privatbank BANK SCHILLING gemeinsam mit Galerie AM PARK, Frankfurt/Main
- 2018 Galerie AM PARK Discovery Art Fair, Frankfurt/Main
- 2018 Galerie AM PARK, Frankfurt/Main
- 2018 Sommer Show, Zemack Contemporary Art Gallery, Tel Aviv
- 2015 Jährliche Ausstellung in Bank Hapoalim, Tel Aviv
- 2015 "Olive Tree" – Mormone University, Jerusalem
- 2010 "Darkness" – Fusion Arts Museum, New York
- 2010 "Yizbuv" – The Farm Gallery, Holon
- 2010 "Light and Fire" – Galerie Gebo Art Space, Tel Aviv
- 2007-08 "Imagination: Israeli Art Exhibition 2007", organisiert von The Israel AIDS Task Force, Bank Hapoalim Halle, Tel Aviv
- 2006 Permanent Exhibition of Israeli Art, Sheba Medical Center, Tel-Hashomer
- 2006 "Bouquet: Flowers in Givatayim Theater" – Givatayim Theater, Givatayim



Zvia Merdinger: Nicht-Stilleben

Zvia Merdinger malt seit zwei Jahrzehnten und verfolgt dabei drei wesentliche Bahnen. Über Bewegung, Figürlichkeit und Farbe beschreiben ihre Werke Lebenszyklen, in denen die Lebenserfahrungen der Künstlerin mitschwingen. Merdinger wurde 1936 in Polen geboren, in eine komplexe Welt der Entwurzelung und erzwungenen Migration. Sie verbrachte ihre Kindheit als Flüchtling in der UdSSR und kehrte erst gegen Ende des Zweiten Weltkriegs mit ihrer Familie nach Polen zurück. 1950 wanderte Merdinger nach Israel aus, wo sie sich endgültig niederließ. Sie heiratete, zog zwei Kinder auf und war als Krankenschwester in einer der größten Kliniken des Landes beruflich erfolgreich. Ihre Lebenserfahrungen, die zwischen Nomadentum und Sesshaftigkeit, Unsicherheit und Stabilität, Krankheit und Gesundheit, Kummer und Hoffnung schwanken, spiegeln sich visuell sowohl im Stil als auch im Inhalt ihrer Gemälde wider.

Merdingers frühe Werke, die zu Beginn des neuen Jahrtausends entstanden, reflektieren die ausgeprägte Tendenz der Künstlerin zu Naturmotiven, insbesondere aus dem Reich der Pflanzen. Leuchtend rote Erythrinablüten auf hellblauem und lebhaft grünem Grund neben pinkfarbenen, dunkelvioletten und weiß blühender Bougainvillea stellen die gefeierte Thematik dieser Etappe dar, leicht erkennbar, da Merdinger zu jener Zeit noch einen naturalistischen Malstil beibehielt. Die Wahl ihrer Motive ist jedoch nicht zufällig: sie fühlte sich besonders von bestimmten, für ihre Widerstandskraft bekannten Pflanzenarten angezogen. Die Erythrina, auch ‚Korallenbaum‘ genannt, ist ein tropisches, bis zu 30 Meter hohes Gewächs mit intensiv korallenroter Blüte: ihre leuchtende Farbe, die sowohl Leidenschaft und Gefahr als auch Hoffnung und Energie symbolisiert, macht sie weithin sichtbar.

Die Bougainvillea ist ein unbändiger, sich mühelos ausbreitender Strauch, charakteristisch für die trockene Landschaft Israels.

Unter Merdingers Hand kommen beide zusammen, das wilde und das edle Gewächs, das israelische und das tropische – genauso wie die Malerin sowohl in ihrem Garten als auch auf der Leinwand Mangos mit Papayabäumen kombiniert, einheimische Oliven mit Zitronenbäumen, und tropische Pflanzen mit Kakteen mischt.

Die figurativen und leuchtend farbenträchtigen Malereien sprechen von den Erfahrungen und dem Pioniergeist der Künstlerin, in ihrer Eigenschaft als Einwanderin und Israelin. Bedeutenderweise waren es diese Gemälde, die in Merdingers erster Einzelausstellung gezeigt wurden. Diese fand 2006 statt, unter dem Titel „Der Korallenbaum, die Bougainvillea und andere Gewächse“, ‚Im Theater and Art Center‘ von Givatayim, kuratiert von Doron Pollack.

Dennoch markierte diese Ausstellung einen Wendepunkt in Merdingers Schaffen, sowohl stilistisch als auch inhaltlich. In den Folgejahren wurden die leuchtenden Rot-, Grün- und Gelbtöne durch eine ernstere Farbpalette abgelöst, helle Blau- und Grauschattierungen durchzogen die neuen Malereien. Gleichzeitig brach die Künstlerin mit der eindeutig figurativen Darstellungsweise, die ihre erste Schaffensphase gekennzeichnet hatte, und wandte sich einer lockereren Handhabung von Farbe und Linienführung zu. Die Lösung vom Detail wird auch in den Motiven der neuen Bilder offensichtlich: Merdingers Werke der zweiten Periode wenden den Fokus vom nahen Umfeld ab zugunsten eines distanzierteren Blickes auf die Landschaft. Die Künstlerin stellt die Landschaft zwar als lokale Umgebung dar, doch die nachdenklichen Ausblicke auf lichtblaue Berge deuten in der Tat auf eine weiter gefasste Thematik hin. Wiederum finden wir hier den dualen -um nicht zu sagen- dialektischen Kern von Merdingers Werk, der das Allgemeine mit dem Konkreten, das Universelle mit dem Lokalen und sogar die Gefühle, Enttäuschung und Hoffnung, miteinander verbindet. Die helle Farbgebung ihrer Landschaften dieser Epoche erschwerte es, die zugrundeliegende Stimmung gänzlich zu deuten. Hier mischen sich Gefühle von Glück mit Bedrückung, Empfinden von nationalem Erfolg und Versagen mit der Betrachtung einer desillusionierten Generation, die ihre Kinder in einer Welt ohne Zukunft aufzieht.

Merdingers Entschluss, ihr Land noch einmal mit nackten Händen anzupacken, markiert den Beginn ihrer dritten Schaffensperiode. 2009 begann sie, echte Erde in ihre Bilder einzubringen, die sie auf bestimmte Teile ihrer neuen, monochromatischen Landschaften kleisterte. Die unterschiedlichen Blautöne ihrer Bilder wurden durch Grauschattierungen abgelöst, die mit den rötlichen Farbabstufungen des einheimischen Bodens in Zwiesprache traten.

Unter Merdingers Händen verwandelten sich die Leinwände in wahres Land - ihrem Willen ausgeliefert, etwas daraus zu machen, etwas dort zu erschaffen, indem sie die anfänglich leeren Flächen bearbeitete. In diesem Sinne simuliert ihre Kunst gleichzeitig die Pioniertätigkeit der ersten Siedler – durch den direkten Kontakt mit dem Erdboden im geplanten Schöpfungsakt, so wie sie auch den praktischen Vorgang des künstlerischen Gestaltens darstellt.

Für Merdinger waren ihre Erd-Werke Ausdruck einer traurigen Wirklichkeit: der Tatsache, dass sie ein neues Land modellierte, während sie dabei zusah, wie es sich in Krieg, Blutvergießen und Konflikte stürzte. Die Besorgnis um die politische Realität ging einher mit persönlichen Kümernissen, insbesondere mit dem Kampf ihres ältesten Sohnes gegen einen bösartigen Krebstumor. Schwankend zwischen Hoffnung und Verzweiflung beschränkte sie ihre Farbpalette auf Schwarz und Weiß, der sie nun weitere Erdsorten beimischte. Ihre Landschaften wurden zunehmend abstrakter, indem sie Imaginäres und Wirkliches nebeneinander einbrachte: ein Spiegel zweier komplementärer Aspekte ihres eigenen Lebens - Kunst und Realität.

Polarität und Zwiespalt entschwanden aus Merdingers Leben und Schaffen, als ihr Sohn im Jahr 2012 starb, nach vier langen Jahrzehnten immer wiederkehrender Krebsepisoden. Die Dialektik zwischen Hoffen und Enttäuschung entfiel und gab den Weg frei für die Ästhetik einer vierten künstlerischen Phase. In einem deutlichen Umschwung kehrte Merdinger zu einer vollfarbigen, umfangreichen Palette zurück und begann an der Auflösung figürlicher Motive zu arbeiten. Dadurch erhielten ihre Werke einen im Wesentlichen abstrakten Charakter, mit gelegentlichen Bezügen auf etwas, das als Landschaftsmotiv gelten konnte.

Nachdem sie alle realistischen Details und Einzelheiten aus ihren Bildern entfernt hatte, verkörperte nun die Farbe selber das eigentliche Motiv - eine emotionelle Kreuzung, in der Lebensangst und Seelenruhe eins werden, und eine Einstellung, in der Enttäuschung und Hoffnung sich miteinander arrangieren. Ihre heutigen Werke, die dieser vierten Schaffensperiode angehören, sind keine einfache Rückkehr zur Farbverwendung der ersten Phase. Heute umgeht sie alle direkten Berührungen des Werkes bei der Arbeit, und anstatt die Leinwand sanft zu bemalen benutzt die Künstlerin Perspex-Acrylplatten, um die Farben zu verteilen, in einer eher aggressiven Art. Ihre leuchtenden, ausdrucksstarken abstrakten Malereien vermeiden jegliche Wahrnehmung des Zukünftigen. Als Abbilder einer emotionalen Gegenwart beinhalten und umschließen sie Vieldeutigkeiten und innerlichen Widerspruch. Leben und Tod, Trauer und Glück, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit sind nicht länger Argumente eines dialektischen Diskurses, sondern bilden miteinander verbundene gedankliche Bahnen, auf denen Merdingers Werk voranschreitet.

*Dr. Ronit Milano, Fachbereich für Künste
Ben-Gurion Universität in der Negev*



Clouds
2017
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm



Cold Warmness
2016
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Lemon
2015
Öl auf Leinwand
70 x 80 cm



Lemon in the Air
2015
Öl auf Leinwand
140 x 140 cm



Sunflower
2016
Öl auf Leinwand
107 x 80 cm



Walls and Hope
2017
Öl auf Leinwand
180 x 200 cm



Yellow Flowers
2016
Öl auf Leinwand
60 x 90 cm



Hills Youth – Formed into
Poppy Flowers
2016
Öl und Acryl auf Leinwand,
90 x 80 cm



Number 32
2017
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm



Number 35
2017
Öl auf Leinwand
100 x 70 cm



Number 16
2017
Öl auf Leinwand
120 x 60 cm



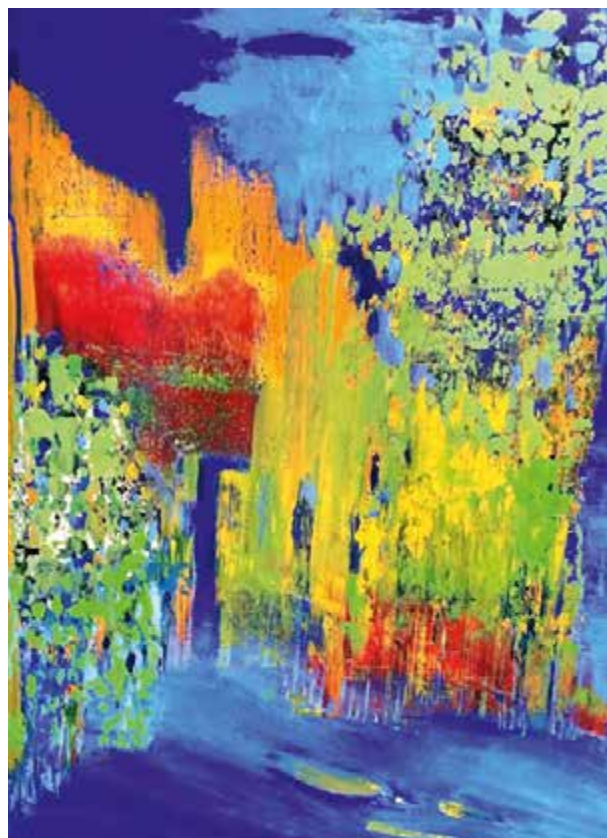
Number 41
2017
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm

Number 38
2017
Öl auf Leinwand
100 x 80 cm





Number 37
2017
Öl auf Leinwand
100 x 80 cm



Number 33
2017
Öl auf Leinwand
100 x 70 cm



Number 36
2017
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm



STANISLAV
BELOPOLSKIY

EINZEL - UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN | Auswahl

- 2019 "Art is in the Air", Privatbank BANK SCHILLING gemeinsam mit Galerie AM PARK, Frankfurt/Main
- 2018 Galerie AM PARK Discovery Art Fair, Frankfurt/Main
- 2016 Benefiz-Kunstauktion „Art with a Heart“, Le Panther Frankfurt/Main
- 2015 Benefiz-Kunstauktion „Art with a Heart“, Kulturbahnhof Bad Homburg
- 2011 Stiftung Starke, Löwenpalais, Berlin
- 2009 „Sehnsucht nach der goldenen Zeit“, Galerie AM PARK, Frankfurt/Main
- 2008 Stiftung Starke, Löwenpalais, Berlin
- 2007 Art Salzburg, Sommerkunstmesse, Salzburg
- 2006 Stiftung Starke, Löwenpalais, Berlin
- 2005 Stiftung Starke, Löwenpalais, Berlin
- 2004 InterContinental Berlin, Berlin
- 2003 „Impulse 2003“, Internationale Kunstmesse, Osnabrück
- 2003 Kunstmesse ART BODENSEE, Dornbirn
- 2003 Internationale Kunstmesse, Salzburg
- 1999-03 „Kunst im Büro“, Thamm und Partner, Berlin



Stanislav Belopolskiy Sehnsucht nach der Goldenen Zeit oder Der sinnliche Zauber des Kolorits

Der Begriff der Sehnsucht erhält in unserer, aktuell durch die Wirtschaftskrise und der damit einhergehenden Orientierungslosigkeit, erschütternden Zeit neuerdings eine immer wichtiger werdende Bedeutung. Die Sehnsucht nach dem Schönen, dem Anderen, dem scheinbar Unerreichbaren nimmt Einzug in das Denken unserer Gesellschaft. Das tiefe Verlangen nach einer besseren Zeit, nach einer sichereren Weltordnung löst häufig im Menschen ein Nostalgieempfinden aus, dass die „modern Times“ abrupt in Frage stellt und offen kritisiert. Dem zukünftig Ungewissen stellt sich eine Sehnsucht nach dem Vergangenen entgegen und ermöglicht eine ersehnte Vertrautheit.

Die bildende Kunst entwickelt sich ebenfalls oftmals antizyklisch. Ihre unbedingte Aufgabe ist es, das modische, das zeitgenössische Geschehen intellektuell zu hinterfragen, erweiterte Denkansätze zu liefern und zudem Utopien und Sehnsüchte zu präsentieren.

Dieser Aufgabe hat sich auch der Maler Stanislav (Stas) Belopolskiy (*1965) gestellt. Mit seinen stimmungsvollen Gemälden hat er einen Weg gefunden, tradierte Technik und ikonographische Motive sensibel und mutig zugleich in einer neuen, zeitgenössischen Malerei zu vereinen. Seiner Berufung folgend hat er sich schon sehr früh mit den Gattungen, Zeichnungen und der Malerei beschäftigt. Bereits mit acht Jahren besuchte er eine Kunstschule für zeichnerisch und malerisch hochbegabte Kinder. Später studierte er dann Malerei und Graphikdesign an der Hochschule für Bildende Künste in Charkov (Ukraine) und konzentrierte sich beruflich zunächst auf Werbung und Design. Die Tätigkeit auf diesem Gebiet ermöglichte ihm eine finanzielle Grundlage, so dass er als Künstler weitestgehend unabhängig bleiben konnte und sich frei und ungezwungen am Rande der Kunstszene bewegen und entwickeln konnte.

Inmitten all dem Informel und der Objekt- bzw. Eventkunst, die noch bis in die 1990er Jahre die Kunstwelt dominierte, kultivierte er die Malerei basierend auf den Maltraditionen des 18. und 19. bzw. des frühen 20. Jahrhunderts und übertrug virtuos bekannte Genres in eine moderne und zeitgemäße Kunstrichtung, die für sich steht.

Zahlreiche internationale Ausstellungen, Ausstellungs- und Messebeteiligungen bezeugen die nachhaltige Wirkung von Stas Belopolskiys Oeuvre und bestätigen die Begeisterung der Kunstsammler für seine Gemälde.

„Ich male, was ich sehe, fühle und denke. Mir kommt es in meiner Arbeit darauf an, eine Harmonie von Sehen, Denken und Fühlen zu erreichen, eine Harmonie von Innenwelt und Außenwelt, die ich in und mit meinen Bildern umsetzen kann.“ (S. Belopolskiy)

Seine Gemälde sprechen eine sinnliche und gefühlvoll-harmonische Sprache. Immer wieder setzt sich Stas Belopolskiy mit klassischen Themen, wie der Landschafts-, der Portrait- bzw. der Aktmalerei auseinander und operiert mit Fragmenten unterschiedlicher kunstgeschichtlicher Stilrichtungen und Themen, dabei gelingt es ihm immer wieder aus dem scheinbar Bekannten, eine ganz neue, individuelle Bildsprache zu kreieren.

Seine Bilder thematisieren häufig den Menschen – ob nun direkt als Bildmotiv, oder verpackt in mythologische Themen. Manchmal stehen seine Menschen als scheinbar bloße Figurenstaffage in der Landschaft oder in engen Gassen irgendwelcher Städte, welche dennoch die Bildrezeption entscheidend beeinflussen. Oftmals deckt der Künstler das Innere der menschlichen Seele sensibel auf und offenbart Träume und Sehnsüchte. Es gelingt ihm, den Blick des Betrachters aufs Neue zu faszinieren, die Bildwahrnehmung zu reizen und gewohnte Sichtweisen zu hinterfragen. Er fordert zurückhaltend und doch bestimmt sich der Macht seiner Bilder hinzugeben.

Stas Belopolskiys Gemälde bestechen vor allem durch ihr stimmungsvolles Kolorit. Zurückhaltend, d.h. ohne erzwungene Effekthascherei und doch sehr kraftvoll, spielt er die Möglichkeiten der Farbpalette in all ihren Nuancen aus. Der bildimmanente Einsatz von Farbharmen verbindet bekannte Vorbilder mit moderner Psychologie. Mit virtuoser Pinselführung und einem außergewöhnlich sicheren Blick trägt er die Farbe auf. Immer wieder, Schicht für Schicht arbeitet er sie in die Leinwand ein und überträgt ihr häufig die Hauptrolle im Bild. Mal wirkt seine Farbe transluzierend, ein anderes Mal konkret, klar und hart, manchmal wiederum grell und leuchtend – immer dem Bildinhalt entsprechend.

In seinen Arbeiten bilden unterschiedliche Stile interessante und spannende Symbiosen. In seinen maskenhaften Gesichtern mischen sich zum Teil Komponenten aus der Kunst der frühen 1920er Jahre. Nicht selten trifft man auf Momente skurril überzogener Portraitkunst, die an Otto Dix oder Georg Grosz erinnern lassen. Seine männlichen Figuren haben oftmals eine tragische und komische Komponente. Sie scheinen häufig in einer ambivalenten Beziehung zu sich selbst bzw. zu der Umwelt zu stehen. Dies drückt er in einer offensichtlichen Skurrilität aus, die manchmal stark karikaturistische Züge trägt. Frauenbildnisse behandelt Stas Belopolskiy sanft. Sie sind, im Gegensatz zu den Männern, weitestgehend ästhetisch, schön und von bezaubernder Sinnlichkeit durchflutet. Teilweise märchenhaft entrückt, oder in sich ruhend, scheinen sie der Wahrheit übergeordnet. Der Maler liebt die Frauen und spielt die Palette des Schönheitsideals in all seinen epochal bestimmten Varianten aus. Vorbilder, wie Gustav Klimt oder Alfonse Mucha klingen deutlich heraus, doch Stas Belopolskiy überträgt ihren Stil in unsere gegenwärtige Zeit.

In seinen Landschaften hingegen geht Stas Belopolskiy zurückhaltend mit Symbolen um. Vielmehr stellt er hier die Farbe in den Vordergrund. Sie erinnern in ihrer Malweise an William Turner. Die pulsierenden warmen Farben leuchten, der freie, pastose Pinselstrich betont zudem die Expressivität der Malerei. Das pulsierende Gelb in all seinen Nuancen, ob ungebrochen feurig leuchtend, schwarz grau, vulkanisch rot oder kontrastreich unterbrochen, erhält eine eigene Ausdruckskraft, einen eigenen Wert. Der Maler lässt seine Bildelemente in einem transluziden Licht schweben und erreicht damit eine sinnliche Wahrnehmung.

Das leuchtende Kolorit seiner Landschaftsmalerei bestimmt auch seine Stadtdarstellungen. Obgleich die beschriebenen Gebäude an der Realität orientiert sind, so erhalten sie durch die starke farbliche Auflösung der Oberfläche eine mit seinen Landschaftsdarstellungen vergleichbare Bildwirkung. Teils stark von Schattierungen belebt, teils weit vom Himmel herab in die schmalen Gassen, die mit grellem Licht durchflutet sind, lässt Stas Belopolskiy Bildgefüge entstehen, die ästhetisch schön sind und zugleich melancholisch stimmen. Diese Melancholie verstärkt er durch die oftmals von Rückansicht gezeigten Figuren, die tief in Gedanken versunken scheinen oder sehnsüchtig nach etwas Unbekanntem streben.

Die Macht der Bilder von Stas Belopolskiys ist fesselnd. Hat sich der Betrachter einmal auf ein Gemälde eingelassen, ist er ergriffen. Die Strahlkraft der Farben, die bezaubernden Lichteffekte und die virtuose Maltechnik fügen sich zusammen zu einem harmonischen Ganzen, zu einer „*Harmonie von Innenwelt und Außenwelt, eine Harmonie von Sehen, Denken und Fühlen.*“

Dr. Nathalie Höcke-Groenewegen
Kunsthistorikerin



Die Prophezeiung
2017
Öl auf Leinwand
80 x 70 cm



Sättigungspreis
2018
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm



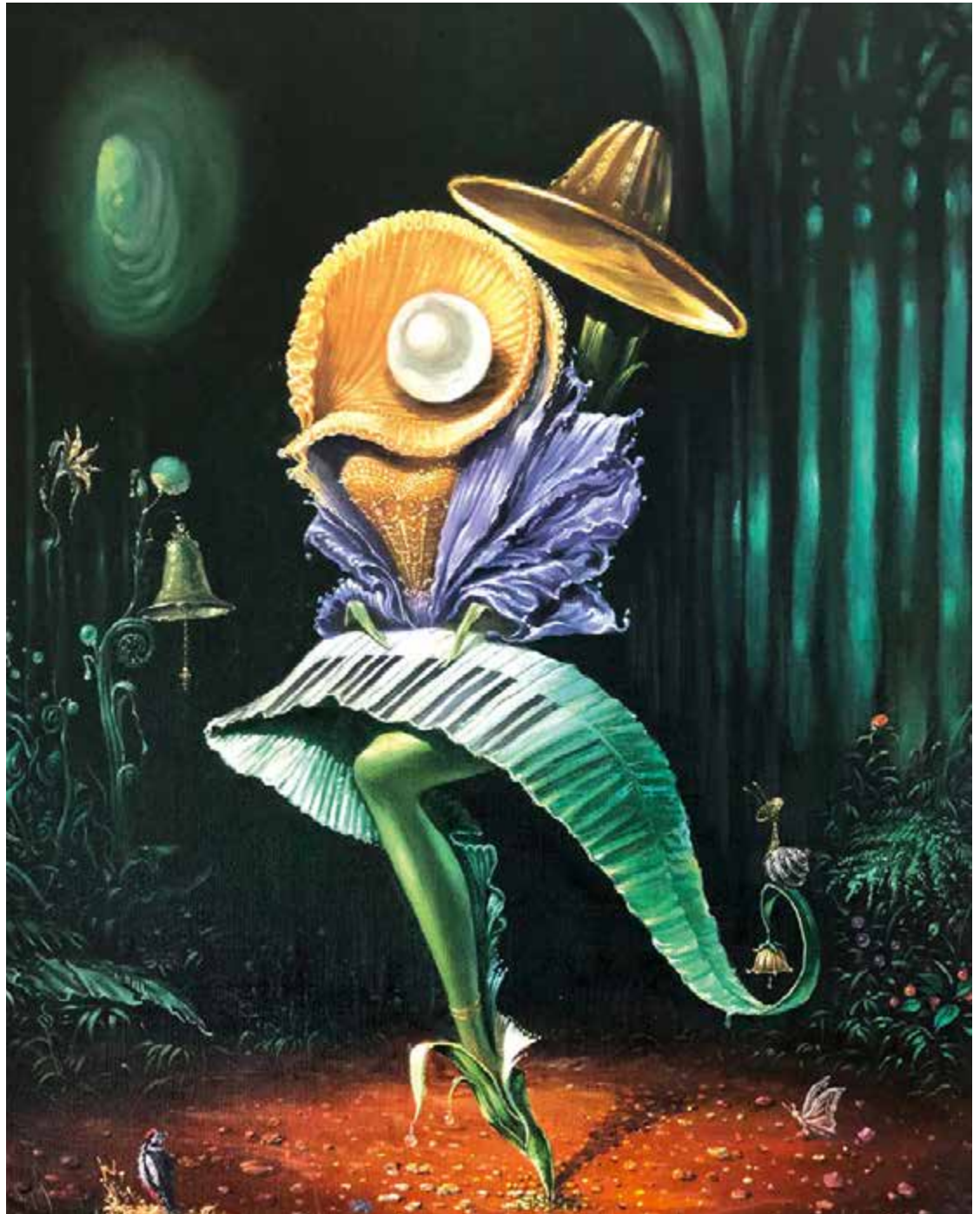
Trotzt
2018
Öl auf Leinwand
71 x 80 cm



Kein Grund für
Metamorphose
2017
Öl auf Leinwand
120 x 100 cm



Gini am Limit
2018
Öl auf Leinwand
70 x 56 cm



Präludium in C-mol
für Specht
2018
Öl auf Leinwand
80 x 60 cm



Himmliches
Sekretariat
2018
Öl auf Leinwand
80 x 60 cm



Altar
2017
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm



Waltz Boston
2017
Öl auf Leinwand
80 x 80 cm



Rara avis
2017
Öl auf Leinwand
100 x 80 cm



Rückblick in
die Kindheit
2016
Öl auf Leinwand
80 x 70 cm



Frühstück in einer
verlorenen Welt
2017
Öl auf Leinwand
80 x 80 cm



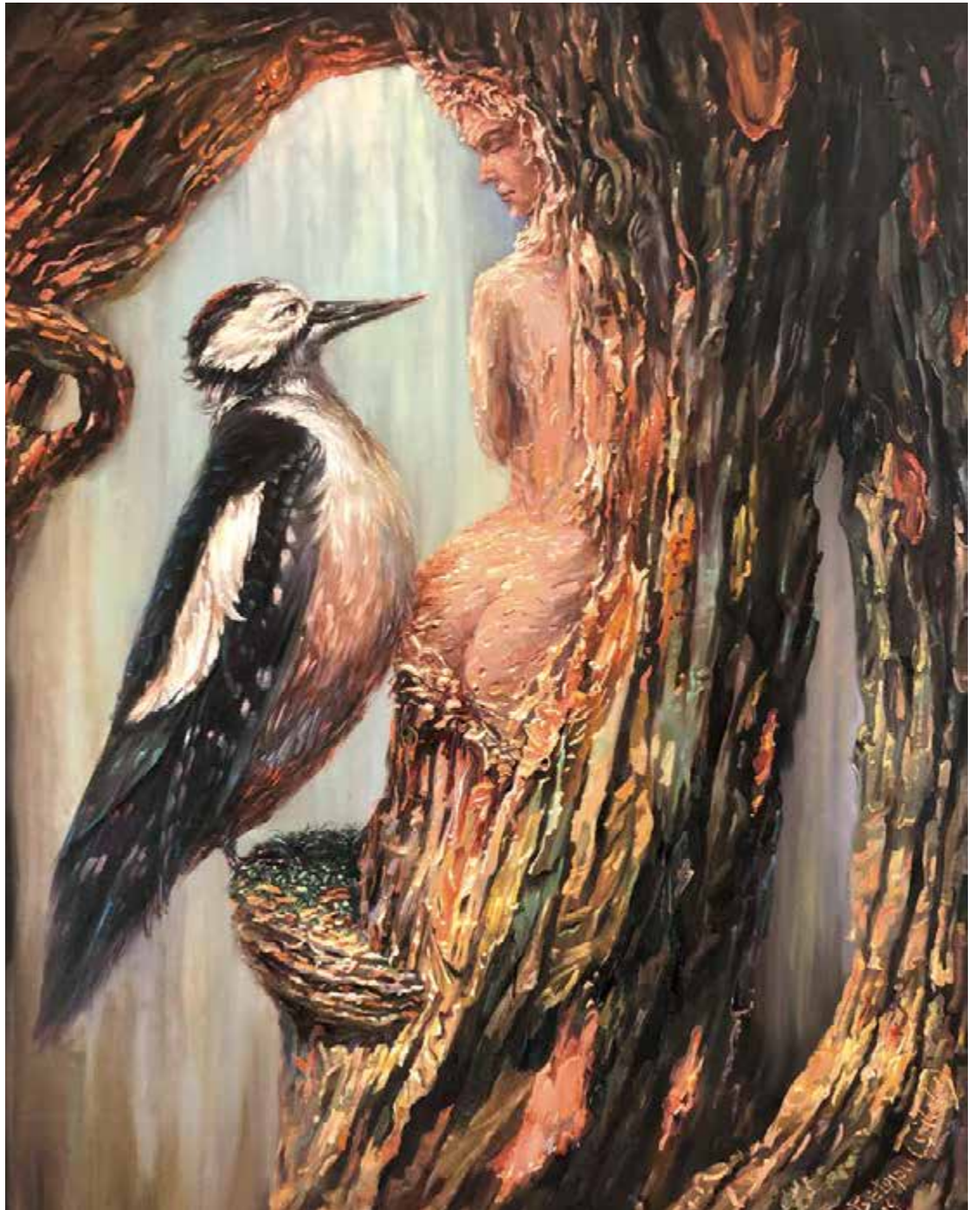
Sammlerin von
eigenem Idiotismus
2018
Öl auf Leinwand
65 x 65 cm



Königs Loge
2017
Öl auf Leinwand
90 x 90 cm



Illusion des Luxus
2017
Öl auf Leinwand
90 x 90 cm



Pygmalion
2019
Öl auf Leinwand
89 x 66 cm



Rätsel des Troubadors
2017
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm



Mädchen ohne Mitgift
2018
Öl auf Leinwand
100 x 80 cm

Art & Bank

Die Verbindung zwischen Kunst und Vermögensanlage

Liebe Kunstinteressierte,

einzigartige Kunstwerke zeigen interessante und handwerklich perfekte Details. Es ist selbstverständlich kein Zufall, dass wir Kunst in den Räumlichkeiten unserer Filialen ausgestellt haben. Die Einzigartigkeit von Leidenschaft und Perfektion passt im übertragenen Sinne sehr gut zu der wertbasierten Geschäftsphilosophie der Bank Schilling Unternehmensgruppe mit ihren ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Unsere Unternehmensführung ist aufgrund der stabilen Eigentumsverhältnisse an dem Prinzip der langfristigen Werterhaltung und nicht an den – teilweise kurzfristigen – Renditeinteressen des Kapitalmarktes ausgerichtet. Auch dies führt zu langjährigen, partnerschaftlichen Kundenbeziehungen.

Seit vielen Jahren veredeln immer wieder interessante Kunstwerke, ob als Gemälde oder Skulptur, die Räumlichkeiten der Privatbank.

Als Privatbankhaus bieten wir regionalen Künstlern ein spannenden Rahmen zur Ausstellung ihrer Kunstwerke.

Kunst kann auch eine Investment-Alternative sein, bei der die Kaufentscheidung nicht nur von einer emotionalen Komponente, sondern auch von einer Renditeerwartung bestimmt wird. Gerade in Zeiten volatiler Finanzmärkte gewinnt Kunst als Investitionsgut neben klassischen Wertanlagen wie Wertpapiere, Gold oder Immobilien zunehmend an Bedeutung und bietet eine interessante Beimischung zu Ihrem bereits bestehenden Portfolio.

Wir beraten Sie gerne.

Ihre Privatbank Bank Schilling





Galerie AM PARK

Telemannstrasse 1-3 – 60323 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69 59 67 39 06 – Fax. +49 (0) 69 59 79 93 94

Mobil: +49 (0) 172 617 35 32 – E-Mail: mail@galerieampark.net

www.galerieamparkfrankfurt.de



GALERIE AM PARK FRANKFURT AM MAIN

2019